

In dieser ersten Kriegszeit, in der die Not weit mehr noch als sonst an die Türen vieler tausender Familien klopf, ist diese Mitteilungsart geeignet, in weiten Schichten unserer Bevölkerung denn doch zu einem guten Teil beruhigend und aufrichtend zu wirken. Ganz ohne Frage hat sich in all den Tagen seit Ausbruch des Krieges hundertfältig und reich in Formen und Arten der Betätigung ein Gemein-sinn gezeigt, der es so vielen vom Kriegsunheil fürchtbar Betroffenen leichter gemacht hat, all das ihnen gewordene Leid zu tragen. Wiederholt hat es ja sogar unser Kaiser selbst in Aeußerungen, die er, wie erinnerlich, auch dem Bürgermeister unserer Stadt Dr. Weiskirchner gegenüber machte, ausgesprochen, daß die Bevölkerung im Hinterlande, und namentlich in Wien, es hundertfältig bewiesen habe, daß sie die ihr durch die Kriegszeit auferlegte hohe Pflicht, den Armen und Bedürftigen zu helfen, erfüllt hat und übt.

Unter solchen Umständen waren wir denn auch nicht einen Augenblick im Zweifel, daß die von uns ausgegangene Anregung nicht ohne Widerhall bleiben werde; wie sollte auch das Wort vom goldenen Wiener Herzen, das sich in zahllosen Fällen als berechtigt erwiesen hat, sich gerade hier als trügerisch erweisen, wo es unsern Schwächsten und Liebsten — den Kindern, gilt? Aber denkam eine frohe Ueberraschung: Die Tatsache, daß das bescheidene Wort, das in unserm Blatt ausgesprochen wurde, weit über die zuerst gehegten Erwartungen zündete. Der Gedanke an das Kind, die traurige Erkenntnis, wie sehr es nun ebenfalls, noch mehr als je vorher, mitbetroffen von der Kriegsnot, leiden muß, waren es, die diese schöne Wirkung unsrer Anregung erzielten.

Unvergessen ist es hier in Wien, wie der Kaiser in einem Augenblick, da alles zur Freude einlud, die Bevölkerung hat, von allen andern Befindungen der innigen Liebe, die sie für ihn empfindet, abzusehen und allen Widmungen die Bestimmung „Für das Kind“ zu geben. Seitdem — die Chronik der Zeit verzeichnete es an jedem Tag — blieb das Gefühl unserer Bevölkerung in ganz besonderem Maße auf das Kind hingelenkt. Und nun zeigte sich wiederum in ergreifender Weise, wie der milde und gütige, menschenfreundliche Kreis, in dessen erlauchten Händen das Rzept unsrer Heimat ruht, wie der Friedenskaiser, den die Verruchtheit der Feinde zum Kriege gezwungen hat, mitten im Schlachten Donner und unter der Bergelast von Geschäften, die auf ihm ruht, ernst aufhorcht, wie nur ein Wort von der Not des Kindes sich regt.

Man wird es begreifen, daß wir an dem Tag, der uns die oben mitgeteilte frohe Kunde bringt, zunächst wieder in Ehrfurcht und Dankbarkeit des gütigen Monarchen gedenken, dessen munifizente Spende unsrer Bevölkerung so recht gezeigt hat, wie sehr sein Herz mit dieser Aktion ist.

Mit aufrichtigstem Dank muß des Statthalters Baron v. Leysleben gedacht werden, der in rascher Erfassung der heute so namenlos gesteigerten sozialen Pflicht, die hier zu erfüllen war, sich mit aller Energie in ihren Dienst stellte, und zwar selbsttätig fördernd, mitratend, mittreibend. Und nicht minder auch muß heute im Namen all der vielen tausend Kinder und ihrer Eltern unsrer autonomen Gemeindeverwaltung Dank gesagt werden. Im Sommer dieses Jahres geschah es, daß eine edle Frau die Forderung erhob, unsern Kindern Ferien auf dem Lande zu geben. Auch da ergriff der Wiener Bürgermeister Doktor Weiskirchner sofort die Initiative und stellte sich mit der Widmung eines stattlichen Betrages an die Spitze der schönen Aktion, deren Durchführung er auch weiterhin in jeder Weise förderte. Wieder erlang, diesmal in unserm Blatte, ein Appell, die Kraft und Gesundheit unsrer Kinder zu schützen, und auch dieser fand im Wiener Rathhause lautes Echo. Ohne Rücksicht auf die hohen Kosten, die der Gemeinde mit der Durchführung der Aktion erwachsen müssen, erklärte der Bürgermeister, daß er es als seine Aufgabe betrachte, der Anregung Folge zu geben und unsern Gedanken einer Frühstücksauspeisung armer Schulkinder zur Tat werden zu lassen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner betraute mit der Durchführung der Aktion einen unserer verdienstvollsten Magistratsbeamten, den Obermagistratsrat Dr. Dönt, der sich der

Kriegsfürsorge unsrer Stadt mit warmem Eifer annimmt und an vielen prächtigen Wohlfahrts-einrichtungen sein großes organisatorisches Talent und sein warmfühlen-des Herz bewiesen hat.

Vor allem aber sei hier nochmals aller Spender gedacht, die an dem schönen Werk mit liebevoller Opferwilligkeit mithalfen. Die Nachricht, daß der Plan, dem sie so freudig zugestimmt, nunmehr der Verwirklichung entgegengeht, wird sie alle mit Genugtuung erfüllen und ihnen die schönste Belohnung sein. Für alle aber, die sich noch beiseite hielten, sei sie ein Ansporn und eine Mahnung, sich einzureihen in die Liste der Kinderfreunde, die in richtigem Gefühl das Bild des hungrigen Schulkindes als Leid und Vorwurf empfinden.

**Der Dank des Anregers der Aktion an Bürgermeister Dr. Weiskirchner.**

Unser Kollege Redakteur Ernst Klebänder hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Schreiben gerichtet:

Euer Excellenz!

Die Anerkennung, die Euer Excellenz in der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates anlässlich meiner Anregung, den armen Schulkindern vor Beginn des Unterrichtes ein warmes Frühstück zu verabreichen, mir ausgesprochen haben, hat mich aufrichtig erfreut. Der Dank des Oberhauptes unsrer Stadt hat mich tief bewegt, wenn ich für mich auch nur das Verdienst in Anspruch nehmen darf, aus dem von allen Parteien schon in früheren Zeiten aufgestellten Programm, das die Forderung nach Schulküchen enthält, zur rechten Zeit einen wichtigen Punkt herausgegriffen zu haben.

Es ist in erster Reihe Seiner Majestät unserm allergnädigsten Kaiser zu danken, wenn der Gedanke, der mir vorschwebte, nun zur Tat wird. Der Wiener Gemeindeverwaltung und Euer Excellenz persönlich wird es zur höchsten Ehre gereichen, die praktische Durchführung der Aktion mit Hilfe der Gemeinde zur Verfügung stehenden Verwaltungsapparates inanguriert zu haben.

In dieser Tatsache sehe ich den schönsten Lohn meiner Bestrebungen für mich selbst.

Judem ich Euer Excellenz nochmals bestens danke, bin ich in vorzüglicher Hochachtung Euer Excellenz sehr ergebener Ernst Klebänder, Redakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“.

**Kein hungriges Kind in der Schule.**

Mit dem Gefühle herzlicher Freude und aufrichtiger Genugtuung publizieren wir heute nachstehende Mitteilung, die uns aus dem Rathhause zugeht und die im Wortlaut wiedergegeben sei:

**Frühstück für unsere Schulkinder.**

Im Rathhause werden mit allem Eifer die Vorbereitungen betrieben, um die Frühstücksa-k-tion für die Wiener Schulkinder zur Durchführung zu bringen. Die Grundsätze für diese neue Einrichtung sind bereits festgelegt. Anfang der nächsten Woche werden unter dem Vorsitz des Obermagistratsrates Dr. Dönt Beratungen mit den Bezirksschulinspektoren, den Direktoren und Oberlehrern der Schulen sowie mit den Bezirksvorstehern und Ob-männern der Ortsschulräte stattfinden, welche der Durchführung der Aktion gelten. Das Frühstück wird aus Kaffee und Brot bestehen. Im Laufe der nächsten vierzehn Tage wird im 13. und 16. Bezirk mit der Frühstücksa-k-tion begonnen und hierauf schrittweise in den andern Bezirken das Frühstück den armen Kindern verabreicht werden. Die Gemeinde Wien wird den Kindern selbst ein kleines Gefäß geschenktweise über-lassen, in dem das Frühstück verabreicht werden wird und das sie täglich nach Hause nehmen können, um es am nächsten Tage wieder mitzubringen. Der Versuch im 13. und 16. Bezirk wird für die Art der Durch-führung in den andern Bezirken maßgebend sein, wobei allerdings stets auf die lokalen Verhältnisse Bedacht ge-nommen werden wird. Das Frühstück selbst wird in den nächstgelegenen Kriegsküchen und Auspeisestellen, aber auch von Gewerbetreibenden und Pri-vaten, die sich hierzu angeboten haben, zu-berichtet werden. Jedensfalls werden immer die individuellen lokalen Verhältnisse die weitestgehende Berücksichtigung finden. Die Tatsache, daß Tausende von Schul-kindern ohne warmes Frühstück die Schule besuchen müssen und dort mit hungrigem Magen dem Unterricht folgen sollen, wird nunmehr durch das Einschreiten der Gemeinde infolge der Aktion „Frühstück für arme Schulkinder“ beseitigt werden.“